

Die Geschichte des Bollstedter Bahnhofs

Von Ingolf Jaritz

Anlass für diesen Rückblicks ist das bisher Erreichte auf dem Weg zur neuen Rad- Pension im Bollstedter Bahnhof.

Die Familie Angela Hesse und Knut Schwedler beabsichtigten bereits 2021 ihre Rad- Pension „Bollstedt21“ zu eröffnen. Jedoch machte die Corona- Pandemie (März 2020- Mai 2023) den beiden einen ordentlichen Strich durch die Rechnung. Der Fortgang der Arbeiten wurde dadurch erheblich verlangsamt, so dass ein vorgesehener Eröffnungstermin auf unbestimmte Zeit verschoben werden musste.

Wann letztendlich die Eröffnung ihrer Rad- Pension stattfindet, darüber wird zu einem späteren Zeitpunkt entschieden.

Den Rückblick auf die baulichen Veränderungen des Bahnhofs lesen Sie bitte nach dem kurzen historischen Abriss.

Historisches zur Bahnstrecke Mühlhausen - Ebeleben

In der Bezugsquelle WIKIPEDIA finden sich zur Historie nachfolgende Informationen.

„ Die Bahnstrecke Ebeleben–Mühlhausen war eine [Nebenbahn](#) in [Thüringen](#), die ursprünglich von der Eisenbahn-Gesellschaft Mühlhausen-Ebeleben erbaut und betrieben wurde. Sie führte von der ehemals preußischen Stadt [Mühlhausen/Thüringen](#) im heutigen [Unstrut-Hainich-Kreis](#) in östlicher Richtung über Schlotheim bis Ebeleben. Insgesamt waren nur 41 Höhenmeter von Bollstedt bis Ebeleben auf einer Strecke von 21 km zu überwinden.

Die Eisenbahn-Gesellschaft Mühlhausen-Ebeleben war mit finanzieller Unterstützung des Kreises Mühlhausen, der Städte Mühlhausen und Schlotheim, der Gemeinde Körner und des Bezirks Sondershausen von der Bahnbaufirma [Lenz & Co.](#) gegründet worden, die auch die Betriebsführung übernahm.“

Nachfolgendes Bild zeigt Bauarbeiter aus dem Jahr 1931 und lässt erahnen, dass die Errichtung der Strecke und deren Instandhaltung mehr durch Muskelkraft als durch Technik realisiert wurde.



(Bildquelle unbekannt)

„Am 3. Juni 1897 wurde die normalspurige Kleinbahn für den Personenverkehr und am 1. Juli 1897 für den Güterverkehr eröffnet.

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges gelang es, die Demontage als Reparationsleistung für die Sowjetunion zu verhindern. Am 18. Juli 1946 wurde die Bahn zugunsten des Landes Thüringen enteignet, das den Betrieb am 23. September 1947 auf den landeseigenen Betrieb [Thüringische Eisenbahnen](#) übertrug. Von dort kam sie am 1. April 1949 zur [Deutschen Reichsbahn](#). Diese bediente die gesamte Strecke bis zum 29. September 1974, dann nur noch den Abschnitt Mühlhausen–Schlotheim. Hier wurde der Güterverkehr mit Jahresende 1994 und der Personenverkehr am 31. Mai 1997 eingestellt. Zum 15. August 1998 wurde der Abschnitt Schlotheim–Mühlhausen stillgelegt. Die Strecke ist mittlerweile vollständig abgebaut und teils in den [Unstrut-Werra-Radweg](#) integriert.“

Ältere Aufnahmen, deren Bezugsquelle nicht bekannt ist, zeigen, dass der Bahnhof früher über ein Güter- Verladegleis verfügte.



In den 60er Jahren fuhr auf der Strecke noch eine Dampflokomotive, die später durch modernere Loks ausgetauscht wurden. Die letzte Dampflokomotive verkehrte am 08.05.1969.



(Dampflokomotive an der Unstrutbrücke und am Bahnhof um 1960)



Am Bahnhof Bollstedt



Triebwagen



Unstrutbrücke um 1958



Abriss 29.08.2007 (Bild: Ingolf Jaritz)

Ab 1990 kamen zur Personenbeförderung kleinere Triebwagen zum Einsatz, weil die Zahl der Fahrgäste erheblich zurück ging.

Ende 1994 wurde der Güterverkehr und am 31. Mai 1997 der Personenverkehr eingestellt.

Der Abriss der Eisenbahnbrücke über die Unstrut begann 5 Tage vor ihrem 100jährigen Bestehen. Bilder vom August 2007 zeigen die letzten Abrissarbeiten.

Nach Überlieferungen ist bekannt, dass die Bollstedter Eheleute Modrack mit ihren Kindern Gerd, Monika, Peter, Jörg und Sabine die letzten Bewohner im Bahnhof waren. Ab ca. 1993 stand das Bahnhofsgebäude leer.



Bild um 1995

Noch im März 2011 sah es um den Bollstedter Bahnhof sehr trostlos aus und Besserung war nicht in Sicht.



Bild: Ingolf Jaritz

Das neue Radwegenetz des Landkreises brachte neue Überlegungen

Im Jahr 2009 stand fest, dass das Radwegenetz des Unstrut- Hainich- Kreises erweitert wird. Die alte Bahnstrecke Bollstedt – Schlotheim sollte für einen modernen Radweg ausgebaut werden. Die bereits von der Deutschen Bahn in den 90er Jahren abgerissene Brücken über die Notter wurden wieder neu errichtet. An der Notterbrücke in Bollstedt kann man den neuen Radweg aus Mühlhausen kommend entweder in Richtung Norden nach Schlotheim oder in Richtung Süden nach Bad Langensalz befahren. Dabei führt der Radweg nach Süden direkt am Bollstedter Bahnhof vorbei. Die Bauvorhaben wurden 2011 fertiggestellt.



Schotterung Juli 2011



Bitumendecke am 20.09.2011 (Bilder: Ingolf Jaritz)

Die Gemeinde mit ihrem damaligen Bürgermeister Hans- Martin Menge stand vor der Aufgabe, wie es mit dem Bahnhofsgebäude weitergehen sollte. Die Deutsche Bahn war bestrebt, die nicht mehr genutzten Bahnhöfe zu verkaufen. Zwielfichtige Gestalten wollte man sich dabei nicht ins Bollstedter Boot holen und so wurde in Absprache mit der Gemeinde und dem Chef der Agrargenossenschaft, Georg Eisenhardt, das Gebäude von der Agrargenossenschaft Bollstedt e.G. käuflich erworben. Damit

waren die Besitzverhältnisse erst einmal zu Gunsten der Gemeinde in trockenen Tüchern und man konnte in Ruhe über die Zukunft des Gebäudes nachdenken.

Es tat sich sehr lange Zeit nichts bis die Idee geboren war, dass der Verein „Kunstwestthüringer e.V.“ unter Leitung des Bollstedter Malers und Grafikers Siegfried Böhning die Nutzung des Bahnhofs in Angriff nahm und das obwohl außerhalb der Ortslage kaum Baugenehmigungen erteilt wurden.

Angedacht war nach Aussage von Georg Eisenhardt ein Künstlerkaffee und in den oberen Räumen eine Bibliothek. Im Außenbereich sollte sich dort der bäuerliche Charakter des Dorfes in Form eines Gartens wiederfinden. Geplant waren auch Darbietungen zur Bodenbearbeitung von Horst Dormann mit seinem Pferd, um frühere Feldarbeiten wieder in den Blick der Besucher zu rücken. Ebenso sollte in diesem Zusammenhang das Handwerk des Schmieds den Besuchern Bollstedts in der alten Schmiede in der damaligen Bahnhofstraße (heute Notterstraße) nahegebracht werden. So jedenfalls waren die ersten Ideen formuliert.

Konkreter wird da Siegfried Böhning. Er nahm 2015 eine Ausschreibung zum Thema „Kunst bewegt Thüringen“ des „Verbandes der Thüringer Künstler“ als Anlass, damit sein Verein („Kunstwestthüringer e.V.“) im Bahnhof aktiv werden konnte. Ihm standen noch 4 weitere Künstlerinnen und Künstler aus dem UH- Kreis aktiv zur Seite (Katrin Prinich- Heutzenröder, Marion Walther, Reinhard Mietzger und Thomas Fischer). Sie erhielten als einzige Künstlergruppe Thüringens 2015 den Zuschlag für die Umsetzung ihres Projekts.

Geplant waren 3 Phasen der Umsetzung: Gestaltung der Außenansicht, Herrichtung der Außenanlagen und Innenausbau des Bahnhofs. Die Künstlergruppe konnte sich lediglich auf 4000,- € Zuschuss seitens des Ministeriums verlassen und schnell wurde klar, dass der Fortgang der Arbeiten für diesen Verein weiter nicht finanzierbar war. Letztendlich hat jeder der Künstler sein eigenes Atelier und damit ließ auch die Motivation bezüglich des Fortgangs der Arbeiten im Laufe der Zeit nach.

Das einzig schöne Sichtbare, was der Verein „Kunstwestthüringer e.V.“ aus dieser Zeit hinterlassen hat, ist die mehr als gelungene Wandbemalung des 1. Geschosses des Bahnhofsgebäudes und das einzigartige Brückenteil, welches als bleibende Erinnerung an die Unstrutbrücke nach deren Abriss (August 2007) gerettet wurde. Der Antransport und die Herrichtung des Brückenteils ist allein Siegfried Böhning zu verdanken.

Dem Verein „Kunstwestthüringer e.V.“ ist es unter seiner Federführung zu verdanken, dass der Geschichte des Bahnhofs wieder etwas mehr Leben eingehaucht wurde.

Knut Schwedler hat über seinen Bruder zu dieser Künstlergruppe sehr gute Kontakte und so wurden ab 2017 er und seine Lebenspartnerin Angela auf den Bahnhof aufmerksam.

Nach 2018 baut Familie Schwedler aus einer Bauruine ein schönes Ausflugslokal

Die nachfolgenden Bilder und Kurzbeschreibungen geben Einblick in die mühevollen Arbeit, die Angela und Knut zu bewältigen hatten. Ganz ohne Firmen, aber mit Freunden und der Familie von Knut Schwedler, die einen unschätzbaren Fundus verschiedenster Fähigkeiten einbrachten, wurden alle baulichen Gewerke vom Fundament, über Rohbau und Bedachung bis hin zum sehr gelungenen Innenausbau in Eigeninitiative geschaffen. Zu den anderen Mitstreitern, die ebenfalls hervorzuheben sind, gehören Regina und Roland Schulz, Rene Nordmann, Andreas und Jan Lehmann, Anja Fessel sowie die Familie Lofinger (Marcel, Nick, Ben). Auf der Baustelle halfen auch Pawel und Andrzej (Polen).

Angela und Knut hatten sehr klare Vorstellungen, die im Interesse der Gemeinde derart überzeugend waren, dass die Agrargenossenschaft e.G. das Areal im Jahr 2018 an die beiden verkaufte. Von da an scheint es für die Nutzung des Bahnhofs Bollstedt eine Art göttliche Fügung gewesen zu sein.

Vorgesehen war, einen Imbiss direkt am Radweg zu eröffnen. Zusätzlich sollte ein Gleisstück in der Länge von 3 Waggons neu hergerichtet werden. Zwei dieser Waggons sollen für die Übernachtung von

Gästen bereitgehalten werden und der dritte Waggon ist als kleiner Tagungsraum vorgesehen. Natürlich hatte das Ganze auch einen wohlklingenden Namen: „Bollstedt21“ sicherlich in Anlehnung an „Stuttgart21“.

Beide brannten vor Ehrgeiz und waren der felsenfesten Überzeugung, dass die Eröffnung 2021 erfolgen könnte. Jedoch ahnte niemand von den vielen Ereignissen (Corona, bauliche Mängel, behördliche Genehmigungen), die die Fertigstellung erheblich verzögerten. Eines muss an dieser Stelle aber jetzt schon hervorgehoben werden. Der Elan von Angela und Knut hat trotz vieler Rückschläge über die gesamten Jahre nicht nachgelassen. Mit akribischem Fleiß, exzellenter Planung und ganz viel Zuversicht verloren sie ihr Ziel nie aus den Augen. Wir als Außenstehende können sicherlich nicht nachvollziehen, was es an schlaflosen Nächten und Finanzierungskosten bedurfte, um diese tatsächlich besondere Idee in die Tat umzusetzen. Jeder Quadratmeter des Innen- und Außenbereiches wurde durch die beiden und deren Helfer mindestens einmal umgedreht.

Man könnte über den gesamten Ablauf sicherlich einen umfassenden Roman schreiben. Nachfolgender Text soll nur einen kleinen Einblick in den Verlauf der Dinge geben.

Angela: „Die Idee mit den Waggonen hatte zunächst Knut und er hatte mit mir seine größte Unterstützerin. Um die Genehmigungen dafür zu erhalten, machte sich ein Termin beim OB der Stadt Mühlhausen, Dr. Johannes Bruns, erforderlich. Er signalisierte seine Unterstützung und als Hausaufgabe nach dem Gespräch im Jahr 2022 hatten wir beide dafür zu sorgen, das nötige Land zur Aufstellung der Waggonen zu erwerben. Aber wer verkauft in diesen Zeiten schon Land? Keiner! Und so rückte die Idee aus unserem Focus. Bis zu jenem Tag im Jahr 2023 als sich der OB nach dem Stand der Dinge durch Zufall erkundigte. Unser Schulterzucken veranlasste ihn, mit seinen Möglichkeiten helfend einzugreifen. Im Frühjahr 2024 kam es zum Abschluss eines Erbbaurechtsvertrages über 99 Jahre. Dann wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Baugenehmigungen zu erhalten. Die Förderanträge für den Ausbau der Waggonen wurden aber abgelehnt, weil nur neue Wirtschaftsgüter förderfähig sind. Ein Geldpreis von der ThEx (Thüringer Zentrum für Existenzgründung) war für uns eine motivierende Anerkennung unserer Idee der fahrradtouristischen Erschließung des Bahnhofs in Bollstedt.

Und wäre das alles nicht schon schwierig genug, musste durch uns auch noch ein sogenannter Businessplan vorgelegt werden. Der enthielt auch die Aufgabe, ca. 120 Fragebögen auszuwerten. Und so verstrich wertvolle Zeit und das Monat für Monat. Zu Pfingsten 2024 waren alle behördlichen Hürden genommen. Ohne weiteren Zeitverlust machten wir uns auf die Suche nach den passenden Waggonen. Unsere Wege führten quer durchs ganze Land und eigentlich bekamen wir mehr oder weniger nur Schrott angeboten.

Schließlich kam eine Information vom Eisenbahnverein Erfurt, dass in Gera lohnende Objekte standen. Der Weg dorthin lohnte sich und wir waren vom Anblick der 3 Waggonen erfreut und gleichzeitig vom Glück gestreichelt. Ein Eigentümer aus Hamburg verkaufte sie uns. Der wiederum hatte sie aus Wien aus einer Insolvenzmasse der Firma Brenner & Brenner herausgelöst.

Am Ende machten wir uns auf den Weg zum Eigentümer nach Hamburg, um den Kaufvertrag zu unterschreiben und den Transport per Schiene von Gera nach Ebeleben abzusichern. Danach brachten wir alle Genehmigungen auf den Weg und organisierten selbst die Logistik des Straßentransports nach Bollstedt.

Alles wäre danach viel schneller gegangen, hätte uns nicht ein Recyclingunternehmen bei der Herrichtung des Gleisbettes im Stich gelassen. Und so waren wir dazu verdammt, auch das nach einem weiteren Zeitverlust von 3 Monaten in Eigenregie umzusetzen“.

Nachfolgende Bilder und Kurzbeschreibung sollen das wiedergeben, was sich den vorbeispazierenden Besuchern an Veränderungen während der Bauphasen geboten hat. Bildliche Darstellungen während der Bauphase aus dem Innenbereich werden hier nicht aufgezeigt, sind aber sicherlich in anderer Quellen ersichtlich.

Nach dem Erwerb der Immobilie musste über den Zeitraum der kommenden 2 Jahre die Bauruine, anders konnte man es nicht bezeichnen, von innen zu einer kompletten Wohnung hergerichtet werden.

Parallel dazu begannen die Außenarbeiten mit der Errichtung des Anbaus bis in den Herbst 2021. Das dauerte ca. 1 Jahr an.



29.07.2019 (Ingolf Jaritz)



10.10.2020 (Ingolf Jaritz)



31. Oktober 2020 (Bild: Ingolf Jaritz)



08. Juni 2021 (Bild: Ingolf Jaritz)



08. Juni 2021 (Bild: Ingolf Jaritz)



08. Juni 2021 (Bild: Ingolf Jaritz)



13. November 2021 (Bild: Ingolf Jaritz)



13. November 2021 (Bild: Ingolf Jaritz)

In Eigeninitiative musste die Abwasserleitung über eine Länge von 350 m bis an den Ortsrand selbst verlegt werden.

Im Sommer und Herbst 2022 wurde die Fläche vor dem Anbau gepflastert und der Außenputz angebracht.



06. November 2022 (Bild: Ingolf Jaritz)

Bis zum Sommer 2024 wurde vorwiegend der Innenausbau für die Küche, den Thekenbereich und den Gastraum vorangetrieben.

Ab Juni 2024 setzten sich im Außenbereich die Arbeiten fort. Von der Küche und dem Thekenbereich wurden die Abwasserleitungen nach außen verlegt und angeschlossen. Gleichzeitig hatten sie über die gesamte Länge des alten Gebäudes das Fundament trockengelegt.



27.08.2024 (Bild: Ingolf Jaritz)



12. September 2024 (Bilder: Ingolf Jaritz)

Mit der herbstlichen Abkühlung wurde im September 2024 die Ansicht der Fassade der vorhandenen Ziegeloptik angepasst.

In Vorbereitung der Waggonlieferungen ist im Herbst 2024 das Schotterbett für die Gleise eingebaut worden. Im darauffolgenden Februar und März 2025 erfolgte die Verlegung der Gleise.



25. Oktober 2024



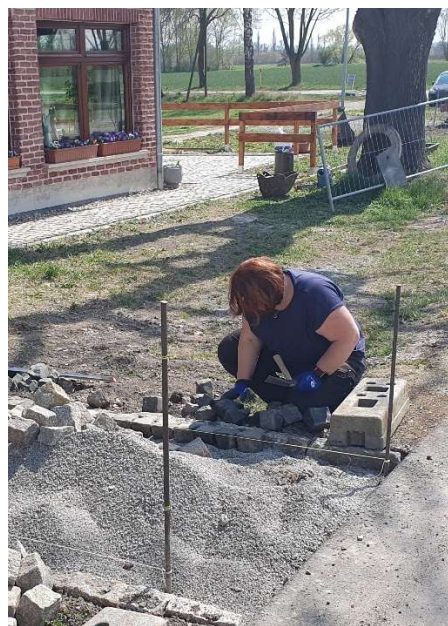
27. November 2024 (Bild: Ingolf Jaritz)



25.02.2025 (Bild: Ingolf Jaritz)



25. Februar 2025 (Bild: Ingolf Jaritz)



Anja Fessel am 24. April 2025 (Bild: Ingolf Jaritz)



14. März 2025 (Bild: Ingolf Jaritz)

Das Aufstellen der Waggons

Das wohl größte Ereignis für die Bauherren, deren Freunde und für den Ort Bollstedt bestand in der Lieferung der 3 Waggons (siehe auch Lokalteil der Thüringer Allgemeine vom 24.04.2025). Es erschließt sich keinem Außenstehenden, welche Formulare und Anträge auszufüllen waren, um den Transport dieser Waggons vom Bahnhof Ebeleben überhaupt genehmigen zu lassen. Darüber hinaus war die Logistik per Achse über die Straßen die nächste Herausforderung, die auf die Bauherren wartete. Letztendlich wurden die Anlieger der Straßen Bollstedts noch über den Transport per Flyer in Kenntnis gesetzt, damit die Anlieferung im Zeitraum von 22.00- 02.00 Uhr durch parkende Autos nicht behindert wurde.

Und dann war es soweit. In der Nacht vom 22. zum 23. April 2025 rollte der erste Waggon gegen Mitternacht durch die Ortslage. Viele Schaulustige begleiteten den Konvoi zum Bahnhof. Dort wurde der Tieflader abgestellt. Erst am Morgen des 24.04.2025 rollte der erste Waggon vom Tieflader auf die hergerichteten Gleise. Millimeterarbeit in meisterlicher Perfektion. Die anderen beiden Waggons folgten auf die gleiche Weise in den 2 darauffolgenden Nächten.

Die 3 Waggons, so berichten Angela Hesse und Knut Schwedler, wurden von ihnen 2 Jahre zuvor in Gera gekauft. Sie waren noch sehr gut erhalten und stammten vom legendären Orient- Express. Betritt man einen dieser Waggons fühlt man sich in eine nostalgische Zeit zurückversetzt. Alle Waggons sind noch sehr gut erhalten.



22. April 2025 (Bild: Ingolf Jaritz)



22. April 2025 (Bild: Ingolf Jaritz)



23. April 2025 (Bild: Ingolf Jaritz)



23. April 2025 (Bild: Ingolf Jaritz)



23. April 2025 (Bild: Ingolf Jaritz)

Das Aufstellen der Waggons zog mehrere Schaulustige an. Darunter waren nicht nur Bollstedter, sondern auch Interessierte, die nicht in Bollstedt wohnen.



24. April 2025 (Bild: Ingolf Jaritz)

Für die Kinder aus der KITA „KINDERLAND“ Bollstedt war es eine Attraktion der besonderen Art.



24. April 2025 (Bild: Ingolf Jaritz)



25. April 2025 (Bild: Ingolf jaritz)



25. April 2025 (Bild: Ingolf Jaritz)



25. April 2025 (Bild: Ingolf Jaritz)

Nachfolgende Bilder zeigen die Innenansichten der 3 Waggonen an den 3 Aufstellungstagen.



23. April 2025 (Bild: Ingolf Jaritz)



24. April 2025 (Bild: Ingolf Jaritz)



25. April 2015 (Bild: Ingolf Jaritz)

Sicherlich wird mit dem Herrichten der Waggons und der Fertigstellung der Außenanlagen nach dem Mai 2025 noch jede Menge Arbeit zu erledigen sein. Aber zunächst freuen sich Angela und Knut auf die Begrüßung von Gästen ab dem 05.05.2025 in ihrem „Bollstedt21“.

Quellen:

- 1 Wikipedia.de
- 2 Lokalseite Thüringer Allgemeine Zeitung vom 14.12.2018
- 3 Lokalseite Thüringer Allgemeine Zeitung vom 08.06.2022
- 4 Lokalseite Thüringer Allgemeine Zeitung vom 24.04.2025

TA vom 24.04.2025



Thüringer Allgemeine Zeitung (TA) vom 08.06.2022 (links) vom 14.12.2018

MÜHLHAUSEN UND BAD LANGENSALZA



Knut Schwedler und seine Lebensgefährtin Angela Hesse setzen ihren Traum um.



Der Bahnhof in Bollstedt soll Radfahren, Tagungs- und Übernachtungsmöglichkeiten anlocken.



Ingolf Jaritz (links) und Helmut Geyer halfen beim Schieben des Waggons.

Mühlhäuser holen den Orient-Express nach Bollstedt

Highlight für Eisenbahn-Fans: Drei legendäre Waggons kommen jetzt im Unstrut-Hainich-Kreis an

Claudia Bachmann

Mühlhausen. Es geht voran mit einem neuen Ausflugsziel im Unstrut-Hainich-Kreis.

Es ist Mittwochmorgen, kurz vor halb zehn, da rollt der erste Waggon des legendären Orient-Expresses vor. Das Interesse an dieser Attraktion in Mühlhausens Ortsteil Bollstedt ist groß. Ganze stül wird es am Rande des Radweges, als der Waggon millimetergenau auf die Schiene gesetzt wird. Anschließend braucht es Muskelkraft, um ihn zu seinem vorläufigen Standort zu bewegen.

Dienstag und Freitag, jeweils am frühen Vornachmittag, wird je ein weiterer Waggon vom Tiefland herunterverfrachtet. Die drei Waggons an der ehemaligen Bahnstrecke Mühlhausen-Ebeleben sollen Übernachtungsmöglichkeiten bieten sowie Tagungs- und Veranstaltungsort sein.

Angela Hesse und ihr Lebensgefährte Knut Schwedler haben die historischen Waggons in Gera gekauft. Von dort wurden sie bereits in



Von Ebeleben rollen die Waggons nach Bollstedt.



Hinter Angela Hesse liegen aufregende Wochen.

der vergangenen Woche per Bahn nach Ebeleben gebracht. Die Eisenbahnwaggons des legendären Orient-Expresses kamen in der vergangenen Woche von Gera, wo sie drei Jahre gestanden hatten, über die Schiene nach Ebeleben. Von dort führte der Wag über die Straßen und die Grabschen Berge nach Bollstedt.

Hesse und Schwedler verwirklichen sich damit einen lang geheg-

ten Traum. 2017 entdeckten sie den Bahnhof Bollstedt für sich und sind seit 2018 dort aktiv. Sie sanieren und gestalten das historische Gelände mit viel Liebe zum Detail neu. „Das war hier eine Ruine“, erinnert sich Angela Hesse am Mittwoch. Ihr Lebensgefährte hat einen Ausbau geschaffen. „Er war Platte, Bauleiter, alles in einem. Ich trage mich immer noch: Wie konnte er wissen, dass seine Wünsche und die

Proportionen des Gebäudes so harmonisch zusammenpassen?“ Anfang Mai soll der Radler-Imbiss öffnen. Im Bahnhofgebäude selbst ist bereits seit Monaten ein Raum für Feiern fertiggestellt. Doch das größte Vorhaben sind und waren die Eisenbahnwaggons. Zwei der historischen Wagen sollen als Übernachtungsmöglichkeit dienen. Der dritte Waggon ist für Tagungen, kleine Aufführungen, Le-

sungen oder private Veranstaltungen vorgesehen – ein Ort für besondere Anlässe. Die Wagen werden etwas nördlich des Bahnhofs platziert, damit der freie Blick vom Gastraum über die Felder erhalten bleibt. Gleich mit der Eröffnung des Radler-Imbisses soll auch der erste Waggon zu nutzen sein: der für die Schulungen. Wann die beiden anderen zu Übernachtungsmöglichkei-

ten umgebaut sind, lässt Angela Hesse offen. „Wir müssen jetzt erstmal ein bisschen Geld verdienen, ehe wir es wieder angehen können.“

Waggons mit einer hundertjährigen Geschichte Viel Zeit nahm die Suche nach geeigneten Waggons in Anspruch. „Wir waren erstierend“, sagt Angela Hesse. „Was uns anging, war die, war grünteils schrott.“ Schließlich schafften sie 16 Eisenbahnwaggons an – der entscheidende Hinweis kam aus Gera. Dort stand die drei Salomonen aus der Flot des Orient-Expresses in einer Lu halle – in ausgezeichnetem Zustand.

„Wir waren hin und weg. All war intakt. Und einer der Wagg war sogar besonders extravagan ausgestattet.“

Die historischen Einzelstücke stammen aus dem Jahr 1920 und gehörten zum Waggonsbestand d R&B Blue Train Wien. 2022 w den sie von Wien nach Gera überführt und dort eingelagert.